

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

24.07.2024

Inhalt

EWN

1 AKW Emsland: Bedienfehler an Kran führt zu Schäden <i>Grafschafter Nachrichten, 24.07.2024</i>	3
2 Atomkraft: Russland könnte auch zweites türkisches AKW bauen <i>heise.de, 23.07.2024</i>	4

 Grafschafter Nachrichten | 24.07.2024 | S. 23 Auflage: 18.738 | Reichweite: 59.583 Daniel Gonzales-Tepper

AKW Emsland: Bedienfehler an Kran führt zu Schäden

Ministerium schildert meldepflichtiges Ereignis / Keine Auswirkungen auf Nachbetrieb

Lingen. Beim Rückbau des ehemaligen Atomkraftwerks in Lingen hat es durch einen Bedienfehler eines Krans ein meldepflichtiges Ereignis gegeben. Das teilte das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz am Montag mit. Nach seinen Informationen sei es beim Anschlagen eines Hebezeugs an den Kran im Reaktorgebäude durch einen Bedienfehler zu einer fehlerhaften Verriegelung des Hebezeugs am Kranhaken gekommen.

Beim Anheben der Last habe dies zu einer Schrägstellung geführt, wodurch Kraft auf Bauteile des Hebezeugs ausgewirkt worden seien, die dafür nicht vorgesehen seien, teilte das Ministerium mit. Der Mitteilung

zufolge sei dies sofort bemerkt worden. Die Last wurde abgesenkt und das Hebezeug zurück in die Abstellposition transportiert. Das Hebezeug wurde laut Ministerium beschädigt.

Ein sicherheitstechnisch bedeutsamer Schaden an einem Hebezeug ist der Mitteilung zufolge meldepflichtig. Die Meldung durch die Betreiberin der Rückbauanlage Emsland (RAE) – vormals Atomkraftwerk Emsland (KKE) – sei fristgerecht erfolgt, heißt es weiter vom Ministerium.

Das Ereignis habe keine Auswirkungen auf den bestimmungsgemäßen Nachbetrieb der Anlage gehabt.

 heise.de | 23.07.2024 Andreas Wilkens WEBLINK

Atomkraft: Russland könnte auch zweites türkisches AKW bauen

Das zweite Atomkraftwerk in der Türkei könnte so wie das erste vom russischen Staatskonzern Rosatom gebaut werden. Darauf deuten Gespräche zwischen Rosatom-Generaldirektor Alexey Likhachev und dem türkischen Energieminister Alparslan Bayraktar hin. Diese trafen sich vorige Woche zu Gesprächen über die bevorstehende Inbetriebnahme des Atomkraftwerks Akkuyu, das seit 2018 gebaut wird.

Während der Sitzung haben Likhachev und Bayraktar laut einer Rosatom-Mitteilung auch über die Möglichkeit gesprochen, ein weiteres Atomkraftwerk von Rosatom bauen zu lassen. Details wurden nicht bekannt. Das russische Unternehmen würde den südkoreanischen Konzern Kepco verdrängen, der 2023 der Türkei ein Angebot für vier APR-1400-Reaktoren vorgelegt hat. Als Standorte kamen seinerzeit außer Sinop Iğnada in Frage. In der Rosatom-Mitteilung ist nun die Rede von Sinop, das ungefähr in der Mitte der türkischen Schwarzmeerküste liegt.

10 Prozent des Strombedarfs

Die Planungen für ein zweites türkisches Atomkraft-

werk laufen seit 2012. Für das AKW in Akkuyu nordöstlich von Ankara wird seit 2010 konkret geplant. Dort entstehen vier Druckwasserreaktoren vom Typ WWERV-509 mit einer Gesamtbruttoleistung von 4800 MW. Die Betreiber beteuern, das AKW stehe in einer seismisch sicheren Region. Der türkische Verband der Elektroingenieure hatte 2011 darauf hingewiesen, das AKW Akkuyu sei nur 25 km von einer seismischen Verwerfung entfernt.

Seit April dieses Jahres wird – mit einem Jahr Verspätung – daran gearbeitet, den ersten Reaktor des AKW Akkuyu in Betrieb zu nehmen. Anfang dieses Monats hieß es in Medienberichten, die Inbetriebnahme verzögere sich weiter, und zwar als Folge der Sanktionen gegen Russland. Rosatom plant, dass bis 2028 alle vier Reaktoren des AKW in Betrieb sind und dann 10 Prozent des türkischen Strombedarfs decken. Für weitere Atomkraftprojekte wie zum Beispiel mögliche Small Modular Reactors spricht die türkische Regierung mit dem US-Unternehmen Westinghouse, auch China sei in Gesprächen mit der Türkei, berichtete Bloomberg.